

FILALI - ALGERIEN

Ich bin Blog-Aktivist und arbeite als Selbständiger. Ich habe eine kleine Firma. Ich bin Aktivist, benutze jedoch keine Blogs, sondern hauptsächlich Facebook, Twitter und YouTube, weil die Algerier vor allem Facebook und YouTube nutzen. Ich stütze meine Arbeit, meinen Aktivismus vor allem auf diese zwei sozialen Netzwerke. Ich arbeite mit einer Menschenrechtsorganisation und vielen anderen Leuten an verschiedenen Fronten zusammen: soziales Engagement, Menschenrechte und politischer Aktivismus. Es gibt, wie Sie sich vorstellen können, jede Menge Arbeit für uns. Und Journalismus. Wir betreiben viel Bürgerjournalismus. Dafür bekommen wir kein Geld, wir tun das, weil wir denken, dass es vieles gibt, das falsch läuft und berichtet werden sollte. Wir schulen auch Journalisten, um sie zu ermutigen, sich zu Wort zu melden und ihre Arbeit zu veröffentlichen. Wir versuchen, den Geschichten und der Ungerechtigkeit Farbe zu verleihen und Korruption aufzudecken. Wir möchten die Bürger und ihre Rechte verteidigen: ihr Recht auf Freiheit, auf Gesundheitsversorgung, auf Würde. Wir kämpfen an vielen Fronten und das nun schon seit vier oder fünf Jahren. Und es gibt Ergebnisse. Sie sind dort, wo wir an Boden gewonnen haben. Wir konnten Veränderungen für das Leben einiger bewirken und wir tragen zur nationalen Meinung bei. Wir haben Einfluss auf die Meinung der allgemeinen Öffentlichkeit.

Die traditionellen Medien sind nicht gerade glaubwürdig. Die Journalisten sind entweder Freunde des Regimes oder haben Angst, sich öffentlich zu äußern. Wir dagegen sind unabhängig und tun das kostenlos. Wir warten also nicht, bis uns jemand dafür bezahlt. Wir sind frei. Wir haben Raum, wir haben Spielraum und wir arbeiten, wie es uns passt. Bisher hatten wir Glück. Die algerischen Behörden haben noch nie jemanden fürs Bloggen ins Gefängnis gesteckt. Hauptsächlich wohl, weil das Internet – das fängt jetzt erst an – bisher kaum die Massen in Bewegung setzen konnten. Deshalb passierte bisher noch nichts. Aber die Behörden sind wachsam, sie verurteilen Journalisten schnell. Darum haben die Journalisten in den traditionellen Medien Angst. Ich denke, mittlerweile sind die sozialen Netzwerke sehr aktiv. Immer mehr von diesen Diensten gewinnen an Einfluss. Die traditionellen Medien verlassen sich sogar manchmal auf Bürger und Blogs, als verlängerten Arm und vielleicht um die Menschen über etwas zu informieren, das sie nicht können oder dürfen. Anders ausgedrückt nutzen sie Social Media, um die Leute auf dem Laufenden zu halten, und das ist doch etwas Gutes. Darum schulen wir Journalisten in verschiedenen Teilen des Landes, damit sie da sind, wenn ein Ereignis stattfindet, und offener berichten. Wir ändern die Situation nur langsam, aber am Ende bewirken wir etwas.

Wir sind wie Freunde. Wir netzwerken, wir arbeiten zusammen. Wir veröffentlichen Arbeiten gemeinsam. Wenn zum Beispiel ein Freund von mir im Süden des Landes etwas veröffentlicht, dann leite ich das an meine Freunde weiter. Wenn wir alle einen Beitrag öffentlich teilen, bekommt er mehr Gewicht und erreicht auch unsere Freunde – Algerier im Ausland, Freunde in Amerika, in Europa. Wenn wir also alle den gleichen Inhalt posten, wird er von mehr Menschen wahrgenommen. Wir sind eine Gruppe. Wir arbeiten auf diese Weise, weil wir als Gruppe tatsächlich Einfluss ausüben können.

Meine Motivation ist es, uns unsere Würde wiederzubringen. Wir wollen das Land wieder auf die Beine bringen, zurück auf den rechten Weg. Denn die Regierung leistet momentan keine gute Arbeit. Sie versinkt im Chaos. Algerien ist das größte Land Afrikas. Wir haben die Ressourcen. Wir haben das Geld. Es ist ein wundervolles Land. Wie eine ganze Welt in einem Land. Es ist riesig. Das Potenzial

für die Wirtschaft ist riesig. Das Land ist riesig. Beinahe 40 Millionen Einwohner. Wir verfügen über einige der größten Rohstoffvorkommen der Welt, eine der zehn größten Gas- und Öllagerstätten der Welt. Daher verstehen wir nicht, warum Algerien so wenig Fortschritt gemacht hat. Und deshalb wagen wir es. Es gibt einfach zu viel Korruption. Zu viel Korruption und Machtmissbrauch. Das wollen wir richtigstellen. Wir wollen „l'Etat de droit“ – Rechtsstaatlichkeit. Im Grunde genommen ein Land, das sich an die Gesetze hält. Eine Regierung, die die Verfassung respektiert. Dass das Land von Menschen regiert wird, die kein anderes Ziel haben als das Land für seine Bürger zu regieren. Wir wollen ein Land aufbauen, das vom Recht geregelt wird und nicht von einigen Beamten, die ihre eigenen Regeln vorgeben. Wir wollen, dass die Bürger die Regeln vorgeben. Wir wollen Rechtsstaatlichkeit – einen Staat, in dem Recht herrscht. Ein Land mit einer vernünftigen Verfassung. Ein Land, in dem die Bürger nicht für ihre grundlegenden Rechte verfolgt oder vor Gericht gestellt werden. Dafür, dass sie das Wort ergreifen und die Wahrheit sprechen. Wir wollen ein Land, in dem die Menschen in Würde leben.

Um ehrlich zu sein scheint die politische Situation so, als wolle das Regime irgendetwas versuchen. Ich weiß nicht, ob es ihnen ernst ist, aber das wird die Zeit zeigen. Vielleicht versuchen sie, einige Reformen umzusetzen. Aber wenn auch hier nur ausgewählte Leute gefragt werden, ist das nicht sehr sinnvoll. Wenn es ihnen wirklich ernst ist und sie wirklich Veränderungen herbeiführen wollen, dann sollten sie alle fragen, nicht nur Auserwählte. Was die Menschenrechte betrifft, so hat sich die Situation etwas gebessert. Wir hören nichts mehr von Folter, das ist gut. Ja, Menschen werden immer noch inhaftiert, aber, so scheint es – insbesondere nach dem Arabischen Frühling – die Regierung macht Zugeständnisse. Sie scheint jede Menge Zugeständnisse zu machen. Sie scheint agiler, lässt mehr zu... Es gibt jede Menge Proteste. In Algerien gibt es kaum einen Tag ohne Proteste. Und das Regime versucht gerade, das diplomatisch zu sehen. Man versucht, die alltäglichen Probleme zu lösen. Aber was das angeht, so haben wir noch einen langen Weg vor uns. Wir brauchen eine vernünftige Verfassung, eine vernünftige Regierung. Wir brauchen gewählte Vertreter. Menschen, die für die Menschen sprechen. Einige sind da vielleicht nicht sehr optimistisch, weil der Anteil der Korruption in den Institutionen erschreckend ist. Aber als Aktivisten müssen wir optimistisch sein. Ansonsten gehen wir einfach nach Hause und denken nie wieder darüber nach. Wir müssen optimistisch sein und daran glauben wir. Wir glauben daran, dass wir langsam, im Laufe der Zeit das Land wieder auf den richtigen Weg bringen können.

Ich bin Aktivist. Ich habe an verschiedenen Fronten gekämpft. Aber ich bin vorsichtig, wenn es darum geht, gegen das Gesetz zu verstoßen. Ich überschreite einfach keine Grenze und spiele ihr Spiel. Weil ich denke, dass wir eine Menge zu tun haben und es nichts bringt, eine Dummheit zu begehen und dafür ins Gefängnis zu wandern – dann gäbe es keine Arbeit mehr, keinen Aktivismus. In all den Jahren habe ich darauf geachtet, die Grenzen nicht zu überschreiten. Und ich kenne auch meine Grenzen. Ich weiß, dass ich nicht gegen das Gesetz verstoße. Selbst wenn viele meinen, ich täte dies, weiß ich, dass dem nicht so ist. Wir nennen keine Namen oder Institutionen. Darauf achten wir, aber die Leute wissen trotzdem, worum es geht. Unsere Strategie ist längerfristig angelegt. Wir wollen kein Hindernis zwischen uns selbst und dem, was wir tun, werden. Wir arbeiten auf lange Sicht und haben unsere eigenen Wege. Und wir haben Erfolg. Ich wurde nur einmal inhaftiert, weil ich gefilmt habe. Davon abgesehen wurde mir nie etwas zur Last gelegt. Ich denke, dass alle unsere Aktivitäten langfristig angelegt sein müssen. Etwas anderes bringt nicht viel... Es gibt viele Aktivisten, die einfach anfangen, etwas versuchen, großes Getöse im Internet veranstalten, und dadurch vielleicht zu Fehlern verleitet werden. Sie wollen

Aufmerksamkeit. Ok, gut, du möchtest also Korruption offenlegen, aber das musst du subtiler tun, denn du hast einen langen Weg vor dir.

Die wichtigsten Social Media in Algerien sind Facebook und YouTube. Insbesondere Facebook derzeit. Wir haben einige Millionen Leute auf Facebook. Und es scheint zu funktionieren, denn die Leute vernetzen sich zusehends und immer mehr gehen online und melden sich bei Facebook an. Die Vernetzung der Menschen ist gut. Das ist eine Größe, die nun mit eingerechnet werden muss. Es war zu beobachten, wie sich die Leute über Facebook organisiert haben und wie gut das funktionierte.

Die Beziehung zwischen den alten, den traditionellen Medien und den sozialen Medien ist – glauben Sie mir – oft neiderfüllt. Sie sind neidisch, weil ihnen die Hände gebunden sind. Wir hingegen können kreativ sein, arbeiten wie es uns gefällt. Weil wir niemandem Rechenschaft schuldig sind im Gegensatz zu ihnen. Sie arbeiten für die traditionellen Medien, werden dafür bezahlt, aber auch kontrolliert. Manchmal benutzen sie uns. Sie nutzen zum Beispiel unsere Videos, um zu etwas zu verdeutlichen, über das sie die Menschen informieren möchten. Dann wird unsere Arbeit zu ihrem verlängerten Arm, weil sie selbst so eingeschränkt sind. Ja, ich denke, wir ergänzen uns gegenseitig.

Ob ich viel Traffic habe? Nicht hunderte von Besuchern. Manchmal nicht einmal tausend. Manchmal habe ich 250.000 Klicks für ein Video. Das ist also schon etwas Ernstes. Einige Videos werden 10.000 Mal, andere 20.000 Mal, wieder andere 100 oder 250.000 Mal angeschaut. Und dabei geht es nur um jeweils ein Video. Wenn man also alle diese Zuschauer zusammenzählt, dann ergibt das einen enormen Traffic. Es sind Millionen. Ja. Mein Blog und meine Signatur sind im Netz bekannt. Das versuchen wir möglichst positiv zu nutzen. Wir sind der Ansicht, dass wir eine Verantwortung haben und das Land uns braucht. Es gibt große Lücken in der Berichterstattung. Wir geben unser Bestes. Gut, wir haben unsere Grenzen. Ich selbst habe Grenzen. Aber wenn ich selbst zu etwas nicht berichten kann, dann wird es jemand anderes im Süden oder im Norden oder wo auch immer tun. Alle zusammen sind wir eine nicht zu vernachlässigende Größe.

Man lernt, indem man etwas tut. Ehrlich gesagt war es eine großartige Erfahrung, die vergangenen fünf oder sechs Jahre auf Facebook und YouTube. Eine gewaltige Erfahrung. Und wir haben immer dazugelernt. Man versucht, die sozialen Medien für sich zu nutzen und es gibt immer etwas Neues. Heute haben wir Twitter und Blogspot und dergleichen. Jeder versucht, da auf dem Laufenden zu bleiben und die Funktionen solcher Websites zu nutzen. Aber man lernt eben, indem man etwas tut. Wenn man vernetzt ist, lernt man jeden Tag etwas. Können Sie sich das in ein paar Jahren vorstellen? Eine gewaltige Erfahrung. Gewaltig.

Das könnte ich mir nicht vorstellen, ich und Nichtstun. Nein. Das wäre nicht ich. Es liegt mir im Blut. Ich glaube, ich habe eine Mission. Ich bin ein Mann mit einer Mission. Nimm mir die Mission und ich bin nichts mehr. Ohne diese Mission bin ich absolut nichts.

Ich denke, viele haben diese Klischeevorstellungen von Arabern oder Algeriern. Aber wir sind eine reife Zivilgesellschaft. Viele der jungen Leute heutzutage sind sehr gebildet. Sie nutzen Social Media. Sie sind sehr kreativ. Sie haben eine Vorstellung von der Regierung, die sie gern hätten, und von dem Land, in dem sie gern leben würden. Was wir haben, kennen wir besser. Und deshalb sind wir optimistisch. 75 % der Algerier sind unter 30. Es gibt also ein Wahnsinnspotenzial für echte Veränderungen. Ja, ich bin sehr optimistisch.